

dass bis 2025 in Deutschland 350.000 Erzieherinnen und Erzieher benötigt werden.

Jetzt ist es ja auch so, dass sich nicht jeder für diesen Beruf interessiert. Wer sich überhaupt für einen sozialen Beruf interessiert und überlegt, Erzieherin zu werden, soziale Arbeit und Erziehung oder Sozialpädagogik zu studieren etc. – egal, welchen Beruf Sie in diesem Genre nehmen, alle Berufe sind Mangelberufe. Die sozialen Dienste, die Jugendämter, das Gesundheitswesen, Kitas klagen über mangelndes Personal.

Das Dramatische ist, dass mittlerweile die Qualität der Betreuung so extrem unter dem Personalmangel zu leiden hat, dass Eltern sich doch zu Recht fragen müssen, ob es tatsächlich im Sinne des Kindeswohls ist, ihr Kind acht Stunden in eine Kita zu geben, wo gegebenenfalls alle paar Monate die Bezugsperson wechselt, wo es vielleicht nicht einmal Mittagsschlaf machen kann, wo Bildungsangebote eingespart werden müssen, oder ob es nicht vielleicht doch besser ist, es gegebenenfalls zu Hause zu betreuen.

Ich weiß, dass das ein rotes Tuch für Sie alle ist. Aber ich denke, dass die Zahlen dieser Studie uns alle wachrütteln sollten. Ist es nicht Zeit, Scheuklappen abzusetzen und auch einmal neue Wege zu denken? Neue Wege denken heißt doch auch: Wie können wir Druck aus dem System nehmen?

Ich möchte da das anbringen, was wir immer anbringen an dieser Stelle – ich weiß, Sie können es nicht mehr hören, aber ich würde Sie bitten, dass nicht so ideologisch zu verblendet zu sehen –: Macht es nicht vielleicht auch Sinn, dass Eltern von Kindern unter drei Jahren ihr Kind zu Hause betreuen können – mit einer auskömmlich finanziellen Erstattung? Ich denke, das sind wir den Kindern, aber auch dem Personal und den Familien schuldig.

Wir können diesen Pfad doch nicht immer weitergehen – sehenden Auges, so wie es auch Herr Beckmann sagt – und die Kinder in Gefahr bringen, die Gesundheit der Erzieherinnen und Erzieher gefährden, nur weil wir nicht bereit sind, weil wir Angst haben, es wäre ein Rückfall in tradierte Rollenbilder oder sonst was. Wir sollten gegebenenfalls auch Eltern die Wahlfreiheit ermöglichen, ihre Kleinkinder wieder zu Hause zu betreuen. Ich denke, die Zahlen geben Anlass dazu, darüber noch einmal erneut nachzudenken. – Vielen Dank.

(Beifall von der AfD)

Präsident André Kuper: Vielen Dank. – Für die CDU-Fraktion hat der Abgeordnete Kamieth das Wort.

Jens Kamieth (CDU): Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Seit der Regierungsübernahme arbeiten CDU und FDP, allen voran

unser Familienminister Dr. Joachim Stamp, dafür, das System der Kindertagesbetreuung zukunftsfest aufzustellen.

Mit dem am 29.11.2019 verabschiedeten Kinderbildungsgesetz haben wir dazu einen wichtigen Meilenstein genommen. Ab dem Kita-Jahr 2020/21 investieren wir jährlich und zusätzlich 1,3 Milliarden Euro Bundes-, Landes- und kommunale Mittel in Kitas und in die Kindertagespflege, davon rund eine Milliarde in die weitere Verbesserung der Qualität.

Wenn wir von Qualität in der frühkindlichen Bildung sprechen, dann ist eines ganz klar: Pädagogische Fachkräfte sind der Schlüssel für beste Bildung von Anfang an. Deshalb fördert das Land durch das neue KiBiz im § 46 die Qualifizierung bis zu 8.000 Euro jährlich pro belegtem Praktikumsplatz.

Dennoch gibt es an dieser Stelle nichts zu beschönigen. Denn nicht erst seit Regierungsübernahme, sondern seit fast zehn Jahren wissen wir, dass die strukturelle Unterfinanzierung der Kindertagesbetreuung, die wir jetzt mit dem neuen KiBiz endlich überwunden haben, eine folgenschwere Konsequenz hatte: nämlich den Umstand, dass die Personaldecke in vielen Kitas auf das gesetzlich vorgeschriebene Grundniveau abgeschmolzen wurde. In der Praxis hatte dies zur Folge, dass Urlaube, Krankheiten, Fortbildungen vielerorts zur Belastungs- und Bewährungsprobe für den täglichen Betrieb geworden sind.

Es ist vor allem dem herausragenden Einsatz der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kitas zu verdanken, dass sie die frühkindliche Bildung dabei auf einem guten Niveau gehalten haben. Deshalb will ich auch heute noch einmal die Gelegenheit nutzen, allen, die in diesen herausfordernden Zeiten so Großes für die Kleinsten geleistet haben und auch weiterhin leisten, sehr herzlich zu danken.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Gerne will ich ihnen – ich denke, im Namen von uns allen – unsere größte Anerkennung und Wertschätzung aussprechen.

Meine Damen und Herren, wie der Überschrift des Antrages zu entnehmen ist, bedurfte es für die AfD erst einer Studie, um die von mir beschriebene Problemlage zu erkennen. Die NRW-Koalition arbeitet aber bereits intensiv an geeigneten Maßnahmen, um den Personalmangel in unseren Kitas perspektivisch zu beheben.

Am 29.11.2019 haben CDU und FDP in diesem hohen Hause das KiBiz verabschiedet. Schon am 17. Dezember 2019 hat ein erstes gemeinsames Spitzentreffen mit allen relevanten Akteuren zur Verabredung eines umfangreichen Arbeitsprogrammes zur Personalgewinnung für Kitas stattgefunden. Den Bericht dazu hat Herr Minister Dr. Joachim Stamp in der Sitzung des Familienausschusses vom 16. Ja-

nuar 2020 vorgestellt. Dieser Bericht ist übrigens auf der Internetseite des Landtags abrufbar.

(Michael Hübner [SPD]: Oh, wow!)

Nun wissen wir, dass seriöse Ausschussarbeit keine Domäne der AfD-Fraktion ist.

(Lachen von Christian Loose [AfD])

Mit dem Internet kennen Sie sich nach meiner Wahrnehmung aber eigentlich ganz gut aus. Wagen Sie sich doch einmal aus Ihren eigenen Facebook- und Instagram-Echokammern heraus, dann finden Sie auch die Informationen, derer es bedarf, um hier eine sachlichere Debatte zum Beispiel im Rahmen dieser Aktuellen Stunde zu führen.

(Beifall von der CDU – Zuruf von Christian Loose [AfD])

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das erwähnte Arbeitsprogramm zur Personalgewinnung für Kindertageseinrichtungen ist ein Maßnahmenbündel, um Fachkräfte auszubilden, zu binden und zurückzugewinnen. Gerne möchte ich zwei Punkte, die mir besonders am Herzen liegen und die ich immer wieder in Gesprächen genannt habe, näher erläutern.

Der erste Aspekt ist die Erhöhung der Attraktivität des Berufsfeldes. Es gibt immer noch Menschen, die die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher mit den Worten „basteln, malen und betreuen“ umschreiben.

(Dr. Dennis Maelzer [SPD]: Oder Äpfel schälen!)

Wir wollen deutlich machen, über welche hohe pädagogische Kompetenz Erzieherinnen und Erzieher verfügen. Hinzu kommt, dass wir die sehr kurze Karriereleiter ausbauen und Qualifizierungsmöglichkeiten verbessern wollen. Die Erzieherinnen und Erzieher brauchen die Anerkennung in der Gesellschaft, die ihnen zusteht.

Ich will noch einen weiteren Punkt nennen, ohne unserem Minister Dr. Stamp bzw. Ministerin Scharrenbach, die gleich in Vertretung spricht, vorgreifen zu wollen. Es geht um die Verbesserung der Zugänge für ausländische Fachkräfte mit einschlägiger beruflicher Qualifikation.

Es gibt Erzieherinnen und Erzieher aus den Niederlanden, aus Italien und aus Osteuropa, denen es verwehrt wird, bei uns als Erzieherinnen und Erzieher zu arbeiten. Hier darf es kein „Nein“ zur Anerkennung des Berufsabschlusses geben, sondern nur ein „Ja, aber“. Fehlende Sprachqualifikation etwa muss dann in einem festgelegten Zeitraum nachgeholt werden können. Wir können es uns einfach nicht erlauben, dieses Potenzial brach liegen zu lassen.

Meine Damen und Herren, vielleicht wird Frau Ministerin Scharrenbach auf die zwischenzeitlich erfolgten Schritte des Hauses noch vertiefend eingehen.

Festzuhalten bleibt: Wir gehen systematisch und strukturiert die Herausforderungen in der Kindertagesbetreuung im Sinne bester frühkindlicher Bildung an. Ich danke nochmals allen, die mit Herzblut auf diesem Weg dabei sind, und bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Präsident André Kuper: Vielen Dank, Herr Kollege. – Für die SPD-Fraktion spricht nun Herr Dr. Maelzer.

Dr. Dennis Maelzer (SPD): Vielen Dank. – Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Auf dem Kita-Leitungskongress wurde deutlich, wie groß der Frust der Erzieherinnen und Erzieher insbesondere in den Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen ist.

(Josef Hovenjürgen [CDU]: Ach Gott! – Gegenruf von Stefan Kämmerling [SPD]: Da ist einer wach geworden!)

Sie vermissen die Wertschätzung für ihren Beruf – Ihr Stöhnen zeugt auch nicht gerade von großer Wertschätzung –,

(Beifall von der SPD – Zuruf von Josef Hovenjürgen [CDU])

die Anerkennung als Bildungsinstitution, und vor allen Dingen vermissen sie eines: mehr Kolleginnen und Kollegen, mehr Fachkräfte in unseren Kitas, damit die Betreuungsschlüssel sinken und das Gefühl der ständigen Überforderung abnehmen kann.

(Zuruf von Josef Hovenjürgen [CDU] – Gegenrufe von der SPD)

Der antragstellenden AfD geht es aber nur vordergründig um die Sorgen und Bedarfe der Erzieherinnen und Erzieher.

(Unruhe)

– Herr Hovenjürgen, bleiben Sie ruhig. Zu Ihnen komme ich auch noch.

(Beifall von der SPD – Josef Hovenjürgen [CDU]: Ja, machen Sie das!)

Ich möchte mich aber zunächst mit der antragstellenden Fraktion auseinandersetzen, der es eben nur vordergründig um die Sorgen und Bedarfe der Erzieherinnen und Erzieher geht. Es geht der AfD auch nur vorgeblich um das Wohl der Kinder in den Kitas.

(Iris Dworeck-Danielowski [AfD]: Wie bitte?)

Es geht darum, ein antiquiertes Gesellschaftsmodell wiederzubeleben.

(Beifall von der SPD)

Die AfD will die Zeit zurückdrehen, hin zu der Zeit, als es noch keinen Rechtsanspruch auf einen